

Wochenblatt

für
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 79.

Mittwoch, den 3. October

1866.

Bekanntmachung.

Seiten des Königlich Preussischen Generalgouvernements der sächsischen Lande ist nachstehende Verfügung ergangen:
„Zur fernern Erleichterung der Quartierlast habe ich bestimmt, daß diejenigen im Königreich Sachsen stationirten Königlich Preussischen Offiziere und Beamte gleichen Ranges, welche auf Naturalquartier verzichten und es vorziehen, sich selbst einzumietzen dafür vom 1. October er. ab folgende Sätze in derselben Weise wie die Verpflegungsgelder und außer denselben von den betreffenden Communen zu erheben haben:

ein General oder Regiments-Commandeur	täglich 1 Thlr. 15 Sgr.
ein Stabsoffizier	= 1 = — =
ein Hauptmann oder Rittmeister	= — = 25 =
ein Leutnant oder Offizierdienst thuender Portepeseführer	= — = 15 =

Wird in einzelnen Fällen den Chargen vom Feldwebel abwärts die Genehmigung zur Selbsteinmietzung verstattet, so erhält der Feldwebel und Portepeseführer täglich 7 Sgr., der Unteroffizier = 5 Sgr.“

Die Landescomission bringt diese Verfügung unter Bezugnahme auf ihre Bekanntmachung vom 24. d. M. hiermit zur Nachachzur allgemeinen Kenntniß.

Dresden, den 28. September 1866. Königliche Landes-Commission.

v. Falkenstein.

Hr. Schneider.

v. Engel.

Bekanntmachung

für sämtliche Ortsgerichtspersonen und Ortssteuereinnahmer des IV. Steuerkreises.

Den Ortsgerichtspersonen und Ortssteuereinnahmern in allen zum vierten Steuerkreise gehörigen Landgemeinden wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß von ihnen in Gemäßheit § 11^b der Ausführungsverordnung zum Grundsteuergesetze vom 26. October 1843 im laufenden Jahre und zwar im Monat October eine Vergleichung aller Flurparcellen mit dem Flurbuche und Croquis an Ort und Stelle vorzunehmen ist.

Ueber den Erfolg dieser Vergleichung haben die Ortssteuereinnahmer spätestens bis zum 15. November dieses Jahres an die bezirkssteuereinnahme schriftliche Anzeige zu erstatten und diese Anzeigen, zu denen nur ganze Bogen zu verwenden sind, nach dem hier beigedruckten Schema abzufassen.

In den zu erstattenden Anzeigen sind alle Veränderungen, welche auf die Grundbesteuerung Einfluß haben, insbesondere etwa neue Verlegungen, Verbreiterungen oder Einziehung von öffentlichen Wegen, Abtragung von Gebäuden, sowie die noch nicht abgeendeten Neubauten und sonstigen Bauveränderungen unter genauer Angabe der betroffenen Flurbuchsnummern aufzuführen. Neu erbaute Gebäude sind jedoch erst dann in die Anzeigen aufzunehmen, wenn dieselben bis zur Wohnbarkeit vollendet sind.

Bautzen, den 28. September 1866.

Königlicher Kreis-Steuer-Rath des vierten Steuer-Kreises.
Zentler.

Anzeige

über die Flurrevision zu B. im Jahre 1866 vorgefundenen Veränderungen.

Flurparcellenbuch	Brandversicherungs-Cataster-Nummer.		Name des Besitzers.	Angabe der Veränderung.	Anmerkung.
	alte	neue			
	27.	25.	Michael Franke.	Gebäudeabtrag und Neubau.	Die Abtragung des alten Wohngebäudes ist im Mon. April d. J. erfolgt.
	90.	53.	Karl Gottlieb Marschner.	Vergrößerung des Wohnhauses durch Anbau.	
	93.	56.	Ludwig Müller.	Aufsetzung eines Stockwerkes auf das Wohngebäude.	Diese Veränderung wurde im Mon. Mai ds. J. vorgenommen. Abtragung ist erfolgt.
	94.	57.	Richard Klemm.	Neubau ein. Wohnhaus. nach Brand Verbreiterung und theilweise Einziehung des Communicationsweges von B. nach D.	

B., am 30. October 1866.

N. N., Ortssteuereinnahmer.



Auctions-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

Montag, den 8. October 1866

von Vormittags 10 Uhr an

im Ritterguthshofe zu Glauschütz eine größere Partie ungedroschenes Korn gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Königsbrück, den 6. September 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Hartung.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 1. October. Von Seiten des k. preußischen Generalgouvernements ist zur weiteren Erleichterung der Einquartierungslast eine neue Verfügung ergangen. (S. amtliche Bekanntmachung.)

Königsbrück. Am 24. v. M. ist in Zeisholz eine Gartennahrung abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Dresden, 30. Sept. (Dr. N.) Der König Georg von Hannover hat am verflossenen Sonnabend in Wien dem abrückenden Generalstabe des sächsischen Heeres ein Abschiedsessen gegeben.

— Wie die „A. Abdtg.“ aus München mittheilt, befindet sich der k. sächsische Hausschatz (im Werthe von 37 Millionen Gulden) noch immer in München und zwar in einem Gewölbe des sogenannten „alten Hof“. Die sächsischen Beamten, und zwar 4 Zahlmeister und 4 Gehilfen, sowie ein Kassenbeamter, die den Schatz hierher begleiteten, erwarten seit einigen Tagen fründlich den Befehl zur Rückkehr und zum Rücktransport nach der Heimath.

— Preußen besteht, der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge unbedingt auf den Fahneneid der sächsischen Truppen; es genüge durchaus nicht, daß der Kronprinz allein den Eid ablege. — Nach Leipziger Blättern wäre es in Dresden im Werke, eine Adresse des Inhalts an den König zu erlassen: daß er in landesväterlicher Berücksichtigung der schweren Schäden, die durch die Verzögerung des Friedensabschlusses über das unglückliche Land, besonders über die schwer heimgesuchte Hauptstadt desselben gebracht werden, den Friedensschluß nicht länger hindern möge. Die Initiative zu dieser Adresse werde von dem Stadtverordneten-Collegium ausgehen.

— Der „Publ.“ schreibt: Zufolge übereinstimmender Berichte aus verschiedenen Quellen werden mit dem König von Sachsen während seines Aufenthalts in Teplitz die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Arrangements über die künftige Stellung Sachsens zu Preußen und dem norddeutschen Bunde fortgeführt werden. Wie der „B. und S. Z.“ aus Wien berichtet wird, ist König Johann den preußischen Forderungen gegenüber in letzter Zeit willfähriger geworden, und ist demnach Aussicht vorhanden, mit Sachsen jetzt in's Reine zu kommen.

— 2. Oct. Wie die „Pr.“ meldet, sind J. M. die Königin von Sachsen am Freitag Vorm. in Begleitung J. k. Hoh. der Frau Prinzessin Georg sammt Gefolge und Dienerschaft über Passau nach Prag abgereist. Mit demselben Zuge hat sich die Erzherzogin Sophie nach Tschl begeben, wo bekanntlich J. M. der Kaiser und die Kaiserin mit den kais. Kindern weilen.

— Der durch den Tod des Herrn Generals v. Schack erledigte Posten eines k. preuß. Generalgouverneurs für die sächs. Lande soll dem hier eingetroffenen Generalleutnant und Divisionär v. Tümping Exc. (als dem ältesten der gegenwärtig hier weilenden k. preuß. Herren Generale) provisorisch übertragen worden sein.

— Mit dem gestrigen Tage hat der vollständige Betrieb auf der Leipzig-Dresdener Bahn ganz wie früher wieder begonnen,

was von dem correspondirenden und geschäftstreibenden Publicum sicher mit Freuden begrüßt wird.

Kamenz, 28. Sept. Bei der heutigen hier stadtzugeordneten Wahl wurden als Abgeordneter des 19. städtischen Wahlbezirks Herr Kaufmann und Stadtverordnetenvorsteher Julius Geher aus Budissin und als dessen Stellvertreter Stadtrath Bankier Georg Heinrich Reinhardt daselbst Beide mit 26 Stimmen (45 Wahlmänner waren zugegen) gewählt. Die nächstmeisten Stimmen hatte Herr Bürgermeister Eichel von hier, nämlich 18 im ersten und 17 im zweiten Scrutinium.

Budissin, 1. Oct. Am 28. Sept. ist in hiesiger Stadt ein Cholera-Todesfall, dagegen sind am 29. Sept. zwei weitere vorgekommen. — In den beiden letzten Tagen sind in der Stadt 3 Personen an der Cholera gestorben, 3 Personen vom Lazareth erkrankt und 5 genesen. Im Lazareth befinden sich heute 30, in Privatwohnungen 5 Kranke.

Leipzig, 28. Sept. (Dr. J.) Ueber den weiteren Verlauf der Messe etwas Tröstlicheres als früher zu berichten, ist uns heute noch nicht möglich. In Betreff der Pelzwaarenmesse schon wegen des verflossenen schlechten Winters und der eben halb ziemlich flauen Ostermesse, für diese Michaelismesse ein günstiges zu erwarten. Der eben beendete Krieg und die daraus entstandenen Opfer lassen das Publicum nicht an Luxus denken, auch noch mehr beigetragen, das Geschäft auf Null zu reduciren. Nur ein guter Winter kann dem Geschäft wieder aufhelfen. Die im Wesentlichen beendete Tuchmesse ist als eine sehr schlechte zu bezeichnen; ein großer Theil unverkaufter Waare ist wieder nach Hause genommen worden.

Berlin. Die Formation der neuen Regimenter soll unverzüglich ausgeführt werden. — Die „Sp. Z.“ hebt hervor, daß in der preuß. Armee sich ein Mangel an Offizieren bemerke mache und gegen 1900 Offiziersstellen zu besetzen seien.

— In Wiesbaden wird, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, die Spielbank nach der jetzt erfolgten Entscheidung der preussischen Regierung bis zum Jahre 1871 fortbestehen.

Hamburg, 28. Septbr. Ueber den Unfall eines Schiffes schreiben die „H. N.“: Gestern früh gegen 1/6 kam der Schleppdampfer „Speculant“, um im Altonaer Hafen bei Dold's Schiffswerfte eine englische Barke ins Schlepptau nehmen. Kaum aber waren diese beiden Schiffe stromabwärts gegangen, als mit starkem Krachen auf dem „Speculant“ der Sprang. Des sehr dichten Nebels wegen konnten die auf dem mittelbar der Unglücksstätte gegenüber liegenden Plätzen anwesenden Arbeiter nichts sehen, doch eilten sofort mehrere Lenkführer mit Arbeitern zum Beistande hinaus. Diese fanden die Barke treibend, und den „Speculant“ als Wrack im finken Zustande. Schnell entschlossen nahmen vier Jollen denselben Schlepptau und bugfürten ihn nach der entgegengesetzten Seite Hafens in flaches Wasser. Es gelang ihnen, und sie hielten durch das Fahrwasser frei. Inzwischen war die jetzt fuhren

Barf elbawärts weiter getrieben und kam bei der Gasanstalt mit dem elbawärts kommenden englischen Dampfboote „West-Bower“ von Leeds in Collision, wobei beide Schiffe Havarie litten und dort vor Anker gingen. Die Bark hat namentlich am Vordersteven, der Schanzkleidung und den Wanten gelitten. Auf dem Schleppdampfer befanden sich als Besatzung 4 Personen. Von diesen 4 Personen war bis gestern Nachmittag noch keine Spur gefunden, und wenn man die Wirkungen der Explosion an dem Schiffe selbst gesehen hat, kann man nur zu dem Glauben kommen, daß keine Leichen der Verunglückten, sondern nur Stücke derselben aufgefunden werden können.

Paris, 27. Sept. (R. Bl.) Gestern waren die Gewässer der Loire und Nevers fortwährend im Steigen. Bis jetzt hat, dank ungeheuern Anstrengungen, der Damm dem Elemente widerstanden. Ein Pfeiler der Eisenbahnbrücke über die Loire ist sehr bedroht. In Moulins ist der Allier indeß wieder gefallen. In Orleans hegt man große Befürchtungen; bis jetzt haben die Dämme gehalten. Von Paris sind 10 Rähne mit der Eisenbahn orthin geschafft worden, um die Rettungsmittel eintretenden Falls zu vermehren. Die Dordogne hat bei Tulle nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Die Rhone ist bei Nimes im Wachsen. In Savoyen sind die Gewässer gefallen. Die Eisenbahnstrecke, sowie auch die Telegraphenverbindung zwischen St. Jean und St. Michel sind unbrauchbar. Die Eisenbahnfahrten werden zwischen diesen beiden Punkten für längere Zeit unterbrochen werden müssen und selbst die Fahrbarmachung der Straße über den Mont-Genis wird zum Mindesten 20 Tage erfordern. Der „Abendmoniteur“ sagt an, daß der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserl. Prinz dem Minister des Innern 135,000 Fr. zur Vertheilung unter die durch die Ueberschwemmung heimgesuchte Bevölkerung haben zustellen lassen.

Paris, 29. Sept. (W. T. B.) Der Wasserstand der Loire und Seine ist gesunken.

— 30. Sept., Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß bei der Subscription für die von den Ueberschwemmungen Betroffenen der Kaiser mit 100,000, die Kaiserin mit 25,000 und der kaiserliche Prinz mit 10,000 Frs. sich betheiligt haben.

— 28. Septbr. Briefe aus Vera-Cruz melden daß die Bildung der neuen mexicanischen Armee den besten Fortgang habe. Bereits sind 22 Bataillone Infanterie und sämtliche Artillerie organisiert, letztere zu 12 Batterien mit 72 wohlbespannten und orientierten Geschützen, unter dem Commando von fast lauter französischen Offizieren.

Nach hier aus Rom vom 20. eingetroffenen Nachrichten hat der Papst der Kaiserin Charlotte von Mexico, welche jetzt in Rom weilt, einen Besuch abgestattet und eine längere Unterredung mit derselben gehabt.

— Ganz Frankreich beschäftigt sich jetzt mit dem Befinden des Kaisers, dessen Leiden nun gar schon als die Urtheilskraft des Staatsleiters beeinträchtigend hingestellt werden. Daher auch der Gerücht von der Abdankung Louis Napoleons. Woher alle diese Gerüchte stammen, weiß Niemand, aber sie sind so allgegenwärtig verbreitet und werden überall so fest geglaubt; daß nur daraus die politische Apathie zu erklären ist. „So geht's nicht mehr lange“, heißt's überall, aber Keiner weiß anzugeben, woher der Anstoß zum Besseren kommen soll.

St. Petersburg, 29. Sept. (Tel.) Soeben fand hier unter zahlreicher Theilnahme des Volkes, vom herrlichsten Wetter begünstigt, der Einzug der Prinzessin Dagmar sowie der gesammten kaiserlichen Familie von Zarskoje-Selo statt.

Spanien. Nach neuern Berichten steht der Sklavenhandel in Cuba wieder in voller Blüthe. Ein Schreiben meldet: „Seit dem Abgange des General-Capitains Dulce scheint der Sklavenhandel auf Cuba große Fortschritte gemacht zu haben. Ein Sklavenhändler hat mittels der Summe von 2½ Mill. Francs die Erlaubniß erhalten, eine Ladung von 700 Schwarzen einzuführen. Der neue General-Capitain hat die Sklavenhändler aufgefordert,

die Sklaven nicht mehr einzuschmuggeln, sondern offen gegen Bezahlung der Abgaben einzuführen.

Athen. Aus Kandia wird gemeldet: 500 kretische Frauen und Kinder, welche sich während der Schlacht von Missipopulo in eine Höhle flüchteten, sollen von den Türken niedergemetzelt worden sein. Die Aufständischen haben die feste Stellung bei Malaxa nach hartem Kampfe erstürmt. Hier werden in allen Kirchen Gebete für den Sieg der christlichen Waffen verrichtet. Rittmeister Tritakis, der mit Urlaub nach Kandia gehen wollte, wurde in Cerigo festgenommen und zurückgebracht.

Kleine Waldfrever.

Die Wälder müssen geschont werden! Das ist richtig und dieser Grundsatz ist auch bei allen Forst- und anderen vernünftigen Männern längst anerkannt, denn die Wälder sind die Regen- und Segenspenden für die Felder und Wiesen. Wo man aus Habsucht oder Dummheit die Wälder ausgerottet hat, sind die fruchtbarsten und blühendsten Landstriche in Oeden und Wüsten verwandelt, welche kaum noch einen Grassalm hervorzubringen im Stande sind und vielleicht für immer jeder Anstrengung spotten, sie für den Anbau wieder zu gewinnen. Es fehlt ihnen der Schutz und Segen der Wälder und jeder Forstmann kennt die fast unüberwindliche Schwierigkeit, auf Berghöhen, welche einst von den herrlichsten Waldungen gekrönt waren, die durch die vandalische Art vernichtet sind, und denen nun Regen und Stürme jeden Humus, in welchem ein neuer Wald Wurzeln schlagen könnte, geraubt haben, neue Pflanzungen hervorzurufen. Es fehlt ihnen an Boden, an Nahrung, an Schutz und Schatten. Was Sturm und Regengüsse nicht mit sich fortreißen, verdorrt in der Gluth der Sonnenstrahlen. Griechenland, Aegypten, Palästina, verschiedene Thäler der Schweiz und große Landstriche im südlichen Frankreich liefern die schrecklichsten Beweise, was aus den fruchtbarsten Gegenden wird, wenn man ihnen die Wälder raubt.

Die Wälder müssen also geschont, sie dürfen nicht der Plünderung eines jeden preisgegeben werden. Wohl sind viele nicht im Stande zu begreifen, was das dürre Laub, welches im Herbst die Bäume abschütteln, was die üppigen, saftigen Gräser, was die dürren Zweige und Aeste dem Walde nützen, sie begreifen nicht, daß aus ihnen der Humus sich bildet, aus welchem die Bäume Nahrung ziehen, daß sie die Behälter sind, welche die Feuchtigkeit für die Baumwurzeln bewahren. Es erscheint Vielen hart, daß den Armen verboten wird, dürres Laub, Gras und dürre Zweige aus den Wäldern zu holen. Dieses Verbot stützt sich auf richtige Grundsätze der Forstwirtschaft, und ohne eine gewisse Strenge läßt es sich nicht aufrecht erhalten. Strenge ist aber immer noch entfernt von Härte, und Härte ist es, wenn man arme Kinder, die sich im Walde einen Arm voll dürres Holz sammeln, mit denen die Mutter daheim ihnen eine dünne Suppe kocht, die eine Hand voll Futter für die einzige Ziege holen, oder einen Sack dürres Laub, um sich selbst ein Lager zu bereiten, wie Diebe und Verbrecher behandelt und die ganze Strenge des Gesetzes fühlen läßt. Härte ist es, wenn Waldaussäher diesen armen kleinen Waldfrever, die obenein nicht einmal einzusehen im Stande sind, worin eigentlich ihr Frevel beruht, mit einer Rücksichtslosigkeit und so wenig Mitleid nachstellen, als ob es sich um die Erhaltung des ganzen Waldes handelte.

Wir wissen wohl, daß sie sich auf das Gesetz, auf ihre Pflicht und die Grundsätze der Forstwirtschaft berufen, allein ganz unwillkürlich drängt sich uns der Gedanke auf: wie harmoniren diese Grundsätze und dieses Gesetz, welches ja zum Schutze des Waldes gegeben ist, damit, daß für manche Herrschaften oft stundenlange Gänge, Lichtungen und Wechsel in den schönsten Waldungen ausgehauen werden, nur damit sie es bequemer haben, wenn sie jährlich ein oder zwei Mal in dem Walde jagen, damit sie von einem im Walde gelegenen Pavillon, auf dem sie höchstens einmal im Jahre ein Frühstück zu sich nehmen, eine schöne Fernsicht haben. Wie harmonirt diese Strenge der Grundsätze der

Forstwirtschaft und des Gesetzes mit dem Umstände, daß in vielen Waldungen das Hochwild gehegt und geschont wird? Jeder Forstmann weiß doch, daß dies Hochwild namentlich den jungen Pflanzungen, also der aufwachsenden Waldgeneration hundert-, ja tausendmal mehr Schaden zufügt, als wenn Arme sich eine Hand voll Futter oder einen Sack voll dürres Laub aus dem Walde holen. Und obenein richtet das Hochwild auf den Saaten und Feldern der Armen, wenn diese nahe am Walde liegen, häufig den größten Schaden an, für welchen nur selten eine Entschädigung gezahlt wird!

Vermischtes.

* Die Wiener „Debatte“ erzählt folgende merkwürdige Rettung eines Säuglings. Während des Brandes der Fabrik Fleisch in Unter-St.-Veit haben sächsische Soldaten, welche mit der Ausräumung des vom Feuer zunächst bedrohten Hauses No. 22 in der Adlergasse beschäftigt waren, unter Anderm auch eine mit Bettzeug gefüllte Wiege ergriffen, die sie ins Freie trugen. Auf

der Gasse machten sie mit andern Hilfeleistenden Carambol, und der Inhalt der Wiege fiel zu Boden. Schnell rafften die Soldaten das Bettzeug wieder auf, warfen es in die Wiege und eilten damit weiter. Da vernahmen sie ein heftiges Geschrei und händeringend stürzte ihnen eine Frau nach, die in der Wiege ihren Säugling verwahrt hatte. Die Soldaten hielten an und hastig suchte nun die Mutter nach ihrem Säugling, der im Bettzeug eingehüllt unverfehrt in süßem Schlummer lag.

* Die Rundreise des Präsidenten Johnson ist durch einen furchtbaren Unfall bezeichnet. In der Stadt Johnstown hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um seine Ankunft zu erwarten; eine alte Brücke, über die der Zug kommen sollte, war so dicht mit Menschen besetzt worden, daß dieselbe einstürzte. Dreizehn Personen sollen durch den Fall in eine Tiefe von 15 Fuß auf den steinigten, trockenen Boden getödtet und eine große Anzahl verwundet worden sein. Ein anderer Unfall wird vom Niagara berichtet.

Lairitzsche Waldwoll-Gicht-Watte,

empfehlen bereits tausendfältig bewährt, desgleichen Unterkleider aller Art, sowie Leibbinden und Einlegesohlen von Waldwollstoff

Gottlieb Weizmann, Längengasse Nr. 13 in Pulsnitz.

Casino

im Gasthof zum grauen Wolf,
Dienstag, den 9. October d. J.
wozu ergebenst einladet

G. A. Müller.

Die Stärkeniederlage ^{nebst} Mehlgeschäft von Bruno Sieber befindet sich vom 20. September an **lange Gasse No. 31**, gegenüber dem Brauhause in Pulsnitz.

Achtung.

Militärverein: Sonntag, den 7. October d. J. Nachmittags 3 Uhr.

Pulsnitz, am 1. October 1866.

G. Köhler, Vorstand.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à 5 Ngr., **Gichtwatte**, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à 5 u. 8 Ngr., **Barterzeugungstinctur**, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à 10 u. 15 Ngr., **Eis-Pommade**, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à 5, 8 u. 10 Ngr., **Zahnwolle**, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à 2 1/2 Ngr. — Patentirt in den kais. franz. Staaten.

Alleiniges Depot für Pulsnitz in der Apotheke, für Königsbrück bei Ernst Walther (Hirschold's Nachfolger), für Radeberg in der Apotheke, für Radeburg bei C. Günther, für Camenz bei S. Pachaly.

Echt Peruan. Guano

empfehlen Adolph Großmann in Pulsnitz.

Neue geräucherte, sowie marinirte **Heringe** empfiehlt S. W. Weber in Pulsnitz.

Eduard Voigt und August Hornhauer bekommen nächsten Sonnabend das **Weißbäcker**

Petroleum oder doppelt raffiniertes Steinöl, feinstes Salou-Photogen und Solaröl wird einer geneigten Berücksichtigung empfohlen. — Bei Entnahme von Ballons werden die billigsten Preise gestellt. Adolph Großmann in Pulsnitz.

Beforgung lithographischer Drucksachen, als: Etiquettes, Visitenkarten etc. etc. wird unter Zusicherung sauberer und prompter Ausführung übernommen von der Expedition d. Bl. in Pulsnitz.

Den von den meisten Ärzten als anerkannt wirksamsten und seit den ältesten Zeiten als vortreffliches Hausmittel bekannten

echten weissen Brustsyrop empfiehlt in 1/2 Fl. à 10 Ngr. und 1/4 Fl. à 5 Ngr., sowie aussergewöhnlich **Apotheke in Pulsnitz.**

Zur Nachricht!

Da bis zum 15. October die Absendung der zur Verloosung zum Besten der Hinterlassenen gefallener oder invalid gewordener Unteroffiziere und Soldaten der k. sächs. Armee (Sich. No. 70) eingegangenen Gegenstände erfolgen soll, so bittet man, etwaige dazu noch bestimmte Sachen bis dahin gefälligst abzugeben, wobei wir noch bemerken, daß auch die Annahme von Geldbeiträgen zum Unterstützungsfond mit obigem Tage beendet sein soll.

Die Redaction.